

Der älteste Teil der Stadt ist zweifellos Altbernsdorf, das sich im Tale der Pließnitz von Schönau an bis zu der Höhe der Bernstädter Kirche hinaufzieht. Wann die Unterscheidung zwischen dem wohl in der Mitte des 12. Jahrhunderts entstandenen Altbernsdorf und Bernstadt eintrat, ist nicht nachweisbar. Auf der anderen Seite, im Tale, entstand das wohl nach seinem Begründer Konrad von Perenarzdorf genannte Kunnersdorf, die Fortsetzung von Altbernsdorf.

Das Gelände, auf dem die Stadt liegt, bildet einen felsigen Vorsprung, um den sich der Fluß krümmt (Fig. 32). Das an die befestigte Kirche westlich sich anlehrende Stadtgebiet ist von Westen nach Osten sanft geneigt und nach dem System deutscher Ansiedlungen so aufgeteilt, daß auf den großen rechteckigen, 61 : 43,5 m messenden geneigten Markt, dessen Mitte vor 1828 das alte Rathaus einnahm, sechs Straßen münden: Von Norden in der Mitte (auf das alte Rathaus gerichtet) die Bautzner Gasse, von Süden die kurze Badergasse (jetzt Mary Neumannstraße); die anderen Straßen verlaufen in der Flucht der nördlichen und südlichen Marktwand: die Kirch- und die Kranzgasse, die Zittauer und die Görlitzer Gasse, von welchen die Zittauer Straße der starken Steigung wegen S-förmig gekrümmt ist. Die Görlitzer Straße wurde in der Mitte etwas versetzt. Bis dahin hat sie vom Markt her größeres Gefälle; dann, im weiteren Verlauf, fällt sie weniger. Am Ende derselben schließt sich die Neustadt an.

Unregelmäßig angelegt ist nur die dem Laufe der Pließnitz und des Mühlgrabens folgende Ringstraße.

Den Markt umgaben ehemals Lauben. Die Kirche liegt wie üblich neben dem Markt und ist durch eine Häuserreihe von diesem abgetrennt.

Bernstadt hat nie Ringmauern, aber doch drei die Hauptzufahrtsstraßen sperrende Tore gehabt: in der Bautzner Gasse (Kemnitzgasse), in der Görlitzer Gasse (Görlitzer oder Wassertor) und in der Zittauer Gasse beim Diakonat. Sie sind seit 1826 und 1828 verschwunden.

Von dem ehemaligen Wohlstand der Stadt zeugt die große Anlage der Kirche. Der Hauptnahrungszweig der Bewohner war die Tuchweberei, deren Privilegien bis auf 1352 zurückgehen.

Der Wohnhausbau.

Vor 1828.

Das Rote Haus, jetzt Gasthof zur Stadt Görlitz (Zittauer Straße). Seitlich der Türe je ein Wappen, Sandstein. Links das von Rechenbergsche, bez.: V. S. G. / G. V. R. / 16. / 72 A. D. H. Crosu (?).

Rechts das von Gersdorfsche Wappen, bez.:

H. S. / v. G. / 16 / 72 / A. D. H. Lautitz.

Mit bezug auf Hans Sigismund von Gersdorf und seine zweite Frau Ursula Sophia Gersdorf geb. von Rechenberg. (Vergl. S. 24 und 25.)

Das alte „Rote Haus“ wird fälschlich als alter Rittersitz bezeichnet, obwohl es in Bernstadt nie einen solchen gab. „Sonst hätte gewiß das